

erst 1315 der Bau mit Benutzung der vorhandenen älteren Teile fortgeführt wurde, und zwar bis zu einer Höhe von etwa 13 m über der Sockeloberkante.

Ein dritter Bauabschnitt steht mit dem Besitzwechsel im Westteile der Burg zusammen, als die Burggrafen durch die Markgrafen verdrängt wurden. Die letzteren begannen unter Friedrich dem Streitbaren und Wilhelm I. für den Dombau sich einzusetzen. Wir erfahren aus der Heft XXXIX, Seite 368 wiedergegebenen Inschrift, daß der Hofmarschall Hugold von Schleinitz († 1422) der „fundator turrium a sinistris templi cathedralis“ sei. Daraus ergibt sich, daß vor 1422 ein Turmbau begann, was nur so verstanden werden kann, daß durch den Ausbau nun erst turres, d. h. mehrere oder doch zwei Türme entstanden, da das alte niedere Untergeschoß als „Türme“ nicht bezeichnet werden konnte. Daß diese zur Linken des Doms gelegen haben, ergibt wieder der Hinweis darauf, daß rechts und links am Meißner Dom vom Südeingangstor aus bezeichnet wurde.

Die Türme des Meißner Domes werden zuerst urkundlich erwähnt am 16. Oktober 1413, wo gesagt wird, daß durch Sturm, Regen und Wind während des Sommers in aedificiis, fenestris, turribus et campanis schwerer Schaden angefügt worden sei. Wo diese Türme standen, ist nicht angegeben. Faust sagt, im August 1413 habe der Sturm auf der Domkirche zwei Türme mit sieben Glocken herabgeworfen, große Schloßen haben alle Ziegeldächer und Fenster zerschlagen. Diese Nachricht ist so sachlich, daß ihr Glauben beigemessen werden muß. Um welche Türme es sich handelte, ist wieder nicht gesagt. Es können die Osttürme so gut wie die Westtürme gemeint sein. Der Chronist Fabricius sagt: die Kirche habe zwei Türme mit sieben Glocken gehabt, die der Sturm herabgeworfen habe. Auch dies ist verwirrend, da ja die Osttürme vorhanden waren, und von diesen damals der Südostturm ausgebaut war, wenn auch noch nicht seinen Helm erhalten hatte, der vielleicht erst infolge einer Beschädigung des älteren Helmes entstand.

Ursinus (Seite VII) sagt 1782: daß der breite Turm „bekanntermaßen oben mit Zinnen umgeben gewesen, in welchen drei Türme neben einander aufgesetzt gestanden haben, deren mittelster über die beiden zur Seiten hervorgeraget“. Dagegen geht die Ansicht, daß der Westturm durch zwei Aufbauten zu ergänzen sei, auf Schwechten zurück.

In dem aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammenden Calendarium der Kirche (Ursinus, S. 274) werden die Gräber der Domvikare Ileburg († 1440) und Heller († 1443) als ante januam, qua ascenditur ad turrim campanarum gelegen bezeichnet. Sie lagen vor der Treppe am Westende des Nordschiffes. Die Nachricht beweist aber nicht, daß die Glocken schon früher, etwa vor 1413, sich auf diesem Turme befanden, sondern nur, daß damals, im 16. Jahrhundert, der Westbau als turris, also als ein Turm bezeichnet wurde. Dieser trug die Glocken, ebenso wie das um 1470 entstandene Obergeschoß.